

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 57.

Mittwoch den 19. Juli 1905.

15. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Das 3. sächsische Kreisturnfest, welches in den Tagen vom 15. bis 18. Juli in Chemnitz abgehalten wird, hat ungefähr 13,500 Turner zusammengeführt. Seitens der Chemnitzer Turnerschaft waren mit Unterstützung der Behörden umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um diesen Massenbesuch der Jünger Jahns würdig zu empfangen. Auf den ausgedehnten Wiesen bei den neuen Kasernen ist ein Festplatz entstanden, wie er, was praktische Anlage, architektonische Schönheit der Baulichkeiten und Vielseitigkeit der nach neuester Konstruktion gearbeiteten Turngeräte anbetrifft, schöner nicht gedacht werden kann. Für die Unterbringung der Turner sind Massenquartiere eingerichtet worden, wozu hauptsächlich Schulen zur Verwendung kamen. In der großen Sporthalle auf dem Festplatz, welche 4800 Sitzplätze hat, fand als Einleitung zu den Festlichkeiten am Sonnabend ein Begrüßungsabend statt, welcher bei Anwesenheit der Turnerschaft, welcher bei Anwesenheit, Vorführung turnerischer Uebungen, Konzert- und Gesangsveranstaltungen in animierter Weise verlief. An König Friedrich August und Kaiser Wilhelm wurden Glückwunschkarten abgelesen. Die Hauptveranstaltung des letzten Sonntags bildete der große Festzug und Paradezug aller Turner vor Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Johann Georg. Der Prinz traf als Vertreter des Königs, des hohen Protectors der Veranstaltung, mittels Hofsonderzuges nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ in Chemnitz ein, wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden und dem Kreisturnrat begrüßt und begab sich zu Wagen nach dem Hotel Römischer Kaiser, um hier den schier endlosen, von 20 Musikbänden begleiteten Zug der Turner mit ihren weissen Fahnen an sich vorübergehen zu lassen. Auf der Fahrt nach dem Hotel wurde der Prinz von der in den festlich geschmückten Straßen angeammelten Menge mit Hochrufen begrüßt, wofür er nach allen Seiten herzlich dankte. Auch beim Vorüberfahren der Turner wurde der Prinz nicht müde, für die ihm von jedem Verein dargebrachten Gütlichkeiten wieder freundlich zu danken. Nach einem kleinen Frühstück, an welchem etwa 10 Personen teilnahmen, erfolgte um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr die Fahrt des Prinzen zum Festplatz. Hier bewillkommnete Oberbürgermeister Dr. Bredt den hohen Gast namens der Stadt, der Begrüßung und der Turnerschaft mit einer längeren Ansprache, die mit einem allseitig begeisterten aufgenommenen Hoch auf den König, den Prinzen Johann Georg und das ganze königliche Haus schloß. Nachdem noch der erste Kreisvertreter Seminaroberlehrer Fiedler-Dresden eine kurze Begrüßungsansprache an den Prinzen gerichtet hatte, antwortete dieser mit kräftiger, weithin vernehmbarer Stimme: „Im Namen Seiner Majestät meines Allerhöchsten Königs, meines vielgeliebten Bruders sage ich Ihnen allen den Dank für diese warme, patriotische Rundgebung, die sich hier vor meinen Augen zeigt. Seine Majestät der König hat von jeher den Bestrebungen der Turner sein größtes Interesse entgegengebracht; leider hat er nicht selbst hier weilen können, darum hat er mich beauftragt, ihn zu vertreten. Ich werde nicht zu erlauben, daß die warme patriotische Rundgebung, die ich hier gesehen habe,“

Festplatz, verfolgte mit Interesse die Frei- und Geräteübungen der Turner und machte schließlich einen Rundgang über den Festplatz und durch die imposante Haupthalle. Gegen 3 $\frac{1}{8}$ Uhr erfolgte unter einmütigen sächsischen Ovationen der Menge die Abfahrt zum Bahnhof, von wo der Prinz um 6 Uhr 7 Min. die Rückreise nach Dresden antrat. Erwähnt sei ferner noch, daß an den Freiübungen 5400 und am Gauwetturnen 9000 Turner teilnahmen. Die 4800 Sitzplätze enthaltende Festhalle erwies sich am Sonnabend zu dem Empfangsbesuch sehr viel zu klein, denn gegen 8000 Personen waren anwesend, welche die Darbietungen mit sichtlichem Interesse verfolgten. An dem Wettturnen am Montag beteiligten sich 400 Turner. Leider wurde das Wettturnen an diesem Tage durch den Regen gestört, so daß man gezwungen war, dasselbe in der Festhalle fortzusetzen.

Bretinig. Der Handwerkerverein bezieht am 13. August im Gasthof zur goldenen Sonne sein Sommer- und Rinderfest. Anmeldungen sind bis zum 30. Juli beim Vorsitzenden Herrn August Schölzel zu bewirken.

Ramenz. 17. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter-Nachmittage ging nach 6 Uhr ein starker Blitzschlag am östlichen Ausgange der Stadt nieder. Kurze Zeit darauf wurde aus der Höhe des Herrn Fleischermeister Mittag an der Ausmündung der Str. in die Hoyerwerderstraße aufsteigender starker Rauch wahrgenommen, was eine Zündung vermuten ließ; dadurch wurde das Stürmen und die Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt, doch zeigte sich bald die Täuschung und die verursachte Aufregung war die einzige Folge. — Ein weiteres starkes Gewitter in späterer Abendstunde brachte einen wolkenbruchartigen, glücklicherweise nur kurze Zeit andauernden Regen, welcher große Schwemmungen herbeiführte.

Sennitz. Weil ihn seine Geliebte nicht rechtzeitig zum Schützenfest abgeholt hatte, durchschnitt sich am Dienstag in seiner Wohnung zu Döbereinsfeld der Maurer H. die Schlagader am Halse und an den Handgelenken. Der sonderbare Selbstmordkandidat wurde ins Krankenhaus überführt; er dürfte aber nicht zu retten sein.

Bittau. Der Zirkus Vorch, der hier in Konkurs geraten ist, hat eine wechselvolle Vergangenheit hinter sich. Wohl mehr wie jedes andere Unternehmen, so schreibt die „S. M. Ztg.“, hängt ein solches Institut von der Gunst der Menge ab, und schon mancher schwer reiche Zirkusbesitzer hat in wenigen Jahren ungünstigen Geschäftsganges, in Verbindung mit allerlei unvorhergesehenen Misgeschicken, sein Hab und Gut bis auf den letzten Groschen eingebüßt, und mußte, vorausgesetzt, daß er noch die Kraft dazu hatte, von vorn beginnen. Direktor Vorch, aus einfacher Familie stammend, begann mit 16 Jahren seine Künstlerlaufbahn. Kaum aus der Schule entlassen, durchreiste er mit verschiedenen Zirkusunternehmern aller Herren Länder. 1864 machte er sich „selbständig“, und zwar arbeitete er damals zunächst mit drei Hunden, einem Ziegenbock und einem Affen. Die Tierchen, gut dressiert, brachten ihrem Besitzer, der mit ihnen von Dorf zu Dorf und von einer Stadtfestlichkeit zur andern zog, nach und nach viel Geld ein; vor allem bereiteten sie ihm nicht so viele Sorgen, wie später das große Institut. Langsam erweiterte Vorch sein Programm. Ein Pferd nach dem anderen schaffte er sich an, enga-

gierte schließlich tüchtige Artisten und reiste dann als Inhaber eines großen kompletten Zirkusgeschäfts im Lande umher. Hauptgeschäftlich in Süddeutschland, am Rhein und in der Schweiz erntete er seine Lorbeeren. Mitte der 70er Jahre besaß der Zirkus 116 eigene Pferde, darunter ganz hervorragende Dressuren. Wiederholt wohnten fürstliche Personen den Vorstellungen bei und sprachen in besonderen Dankschreiben ihr großes Interesse für die künstlerischen Darbietungen des Instituts aus. Ganz langsam jedoch begann in den 80er Jahren der Niedergang des Geschäfts. Verschiedene Unglücksfälle erschütterten es mehrere Male ernstlich. In Weingarten (Württemberg) brannte der Zirkus mit vielen teuren Requisiten völlig ab. Nicht lange währte es, so war es auch in Bayern in der Schweiz gingen dann mehrere wertvolle Pferde, Hauptanziehungspunkte des Unternehmens, an Feuer verunglückt zu Grunde. Dazu kam Anfang der 90er Jahre die allgemein empfundene schlechte Geschäftskonjunktur. Adolf Vorch steht an der Schwelle des Greisenalters; er wurde 1845 zu Eschollbrücken in Hessen geboren. In einem Alter, in dem der Mensch sonst gern ausruht und sich von seinem Lebenswerk zu erholen pflegt, steht Direktor Vorch vor dem erbarmungslosen Rake. Als Trost sehen dem Besitzer zwei erwachsene Töchter, sowie zwei Söhne zur Seite. Alle vier waren in dem fallit gewordenen Zirkus mit tätig. Ein Grausamkeit, den Herr Vorch seiner Tochter Olga zum Geburtstag schenkte und mit dem die junge Schulleiterin zum tapferen Entreten für ihre Angehörigen ein Engagement in einem anderen Institut zu finden hoffte, ist mit ihr die Blaudinger in Anspruch genommen. Der einzige hoffnungsvolle Ausblick in die Zukunft ist damit der bedeutendsten Familie vernichtet worden.

— Unweit des Fundortes der Leiche des Raubmörders Schramm aus Grotendorf wurden noch verschiedene Gegenstände zutage gefördert, und zwar eine braune Wemsa mit einigen Patronen in der Tasche, eine Taschenuhr mit Kette, ein Bund Schlüssel, ein Taschenspiegel und drei goldene Ringe. Die Gegenstände waren an verschiedenen Stellen eingegraben. Es fehlen noch die Dienstmütze Schramms und ein größerer Gelddbetrag.

— Der 19 Jahre alte Sohn des in Plauen i. V. am Freitag hingerichteten Raubmörders Franz Eduard Neumann wurde dieser Tage von der dortigen Polizei in Haft genommen, weil er einem Metalldreher 6 Mark abgeschwindelt hat und außerdem dringend verdächtig war, einer Frau in Tanna 18 Mark gestohlen zu haben. Er ist jedoch wieder entlassen worden.

— Der Raubmörder Carl Hermann Neumann jun. aus Hartmannsdorff, der vom Schwurgericht zu Plauen i. V. zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, wurde am Donnerstag früh 6 Uhr nach dem Zuchthaus Waldheim gebracht.

Plauen i. V., 17. Juli. In großer Gefahr befand sich am Sonnabend nachmittag der Schnellzug München—Hof—Berlin, der abends gegen 9 Uhr in Leipzig eintrifft. Wie der „Voztl. Anz.“ meldet, fuhr der Zug auf der Reutherhöhe zwischen Reithener und Hof bei einem Uebergange, der nicht geschlossen war, auf einen beladenen Heuwagen auf. Hierbei wurde ein Knabe, der auf dem beladenen Wagen saß, schwer verletzt. Die Lokomotive setzte den Wagen zur Seite, blieb

aber glücklicherweise im Gleise, so daß der Zug nach einer Viertelstunde die Fahrt fortsetzen konnte.

— Bei einem am Donnerstag über das Erzgebirge ziehenden Gewitter wurde nachm. in der 4. Stunde im Bauerngut Welkers zu Mildenau bei Annaberg der 24 Jahre alte Sohn des Besitzers vom Blitz erschlagen. Außerdem wurden im genannten Gute zwei Ochsen und ein Stier getötet. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in das Bauerngut Rauersberger und tötete ebenfalls verschiedenes Vieh. Ein gleichzeitig niedergehendes starkes Schloßwetter richtete an den Feldbeständen erheblichen Schaden an.

— Die Sühne des Mordversuchs an Fiegert. Im Jahre 1893 ward in Leipzig der Handarbeiter Fiegert zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wegen eines Mordversuchs auf einen Geldbriefträger. Bei Verurteilung des Urteils brach seine Frau im Gerichtssaale schluchzend zusammen — der Schmerz hielt aber nicht lange an, und bald heiratete sie nach vollzogener Trennung der ersten Ehe den Schneider Ribrodt aus Ragdeburg, mit dem sie nach Berlin verzog. Im Frühjahr 1905 wurde ihr erster Mann aus dem Zuchthaus entlassen, und Frau Ribrodt trat in seine Arme zurück. Allein ihr jetzt rechtmäßiger Gatte wollte sie nicht von sich lassen, er reiste nach Leipzig und verurteilte am 19. April auf seinen Mordversuch ein erfolgloses Revolverattentat. Die Anklage lautete auf Mordversuch. Die Geschworenen fanden den Mann aber nur des versuchten Totschlages schuldig und das Schwurgericht warf eine Strafe von 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus aus.

Leipzig. König Erik IX. von Dänemark, der noch räthige 87 jährige Monarch, verweilte am Donnerstag in Leipzig und nahm im Hotel Hauße Wohnung. Mit ihm traf gleichzeitig sein Bruder Prinz Hans von Schleswig-Holstein-Blüdenburg ein. Der König, in dessen Begleitung sich dessen Beirater Le Marre, sein persönlicher Adjutant Oberstleutnant von Kaufmann, sowie Hofmarschall v. Vogelen befanden, war, von Smunden über Ruedberg kommend, auf dem Thüringer Bahnhof am 6 Uhr nachmittage eingetroffen und fuhr von hier aus in verdeckter Equipage nach dem Hotel Hauße, von dessen Zinnen der Danedrog flatterte. Allgemein fiel die Feindschaft und Besorgnis des greisen Monarchen auf, sein wahrhaft liebenswürdiges Benehmen und seine so überaus sympathische Natur. Glücklich schritt der König die Treppe empor, an seiner Seite der hochgewachsene Prinz von Blüdenburg. Der König von Dänemark, der unter dem Namen eines Geistes Falster leit, orientierte, nach dem „Leipziger Tageblatt“, kurz nach seiner Ankunft mit dem Prinzen und den Herren seines Gefolges im Speiseaal. Man weiß, daß der König es liebt, unerkannt Land und Leute zu studieren und Ortsbesonderheiten kennen zu lernen. Die Gostenschenke in Catejisch sah ihn in ihrem Garten mitten unter prächtigen Rosenzweigen; der Georg Schump im Gaueringer Hof, wie im Pindamon-Baren, dort mitten unter den Bürgern Leipzigs, hier im Kreis der Konzertbesucher, welche inoffiziell der Herrscher des skandinavischen Reiches, der sich, wie er es selbst ausgesprochen hat, sehr gern in unserer Stadt aufhält und Leipzig fast jedes Jahr mehrmals zu besuchen pflegt.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* An Stelle Murawiew's ist Minister Witte zum ersten Friedensunterhändler bestimmt worden...

* Außer unbedeutenden Scharmängeln wird vom Kriegsschauplatz keine besondere Bewegung gemeldet. General Benewitsch berichtet vom 11. d. aus dem Bezirk Gailungchen...

In den russischen Wären.

* Der Zar lehnt die Amnestie für politische Verbannte ab. Die in der letzten Zeit sich mehrenden politischen Attentate haben bei dem Zar den höchsten Unwillen hervorgerufen...

* Der Zar hat den Marineminister beauftragt, das Werk der Neuerrichtung der Flotte in jeder Richtung zu betreiben.

* Daily Telegraph wird aus Petersburg gemeldet, daß ein Komplott entdeckt worden sei, welches bezweckte, das kaiserliche Schloss Ilinkoje bei Moskau, wohin sich der Zar mit seiner Familie begeben wollte...

* Nach Petersburger Meldungen, die in London eingegangen sind, soll die Ausfertigung des Admirals Krieger aus der russischen Marine bedenklich sein...

Deutschland.

* Der Kaiser empfing am Donnerstag an Bord der Hohenzollern auf der Reede von Gelle (Schweden) den König und den Kronprinzen von Schweden.

* Die Kosten für das Hochzeitsgeschenk der millernden und kleineren Städte Preussens für das Kronprinzenpaar belaufen sich nach einer Mitteilung des Komitees auf 22 286,76 M.

* Prinz Heinrich VII. Reuß, der Veteran der deutschen Diplomatie, beging am Freitag seinen 80. Geburtstag. Im Jahre 1868 trat Prinz Reuß zu der preussischen Gesandtschaft in Wien über und begann damit seine Diplomatenlaufbahn...

Zwei Frauen.

Roman von G. Dorchart.

„Nicht?“ rief Elisabeth entsetzt aus, indem sie aufsprang, „was habe ich mit Ihrem Leben zu tun?“

„Ganz richtig, Gräfin, das ist auch mir noch zur rechten Zeit eingefallen, und nun sagen Sie mir nur das eine: daß Sie es begreifen, daß Sie es vielleicht auch sogar entschuldigen können, wenn ein Mensch, dem man wie mir alles geräudt hat, was ihm das Leben bequemer und lebenswerter gemacht hatte, sich doch einmal aufbäum gegen das entsetzliche Geschick, das ihn unschuldigerweise betroffen hat und daß ihm dann jedes Mittel, das ihm zur Erreichung einer vielleicht unbedeutenden, aber doch immerhin begreiflichen Nachbetrübnung dienen zu können scheint, willkommen ist.“

„Ich kann Ihnen selber gar kein Urteil aber das mir Mitgeteilte aussprechen, lieber Herr Ottingen.“ entgegnete Elisabeth sanft, „mir erscheint das, was Sie mir gesagt haben, alles so unheimlich, daß ich mich darin nicht gut befinden kann. Wer kann einen Freund, ein heißgeliebtes Weib betrachten, ohne sie zu hören, und wer kann sich von einem Dritten so beeinflussen lassen, daß er geradezu blind und taub wird für alles bessere Gefühl, für alle Vernunft und Einsicht — aber das nur weiß ich, armer Freund: Die Sache ist mein — spricht der Herr! — Sie dürfen sich nicht rächen, Herr Ottingen. Sie können nicht wissen, ob Ihr Freund nicht

zinger Unterdrückung bis zum Jahre 1894 trenn geblieben ist. Seit Gründung des Deutschen Reiches hat er 23 Jahre die deutschen Angelegenheiten als Botschafter in Petersburg, Konstantinopel und Wien vertreten.

* Circa 80 deutsche Städte haben eine besondere Altersversorgung für Stadtarbeiter geschaffen. Die meisten Sektionen vertragen den Arbeitern einen Rechtsanspruch auf diese Versorgung.



Minister Witte.

Zum ersten Unterhändler Russlands ist in letzter Stunde Minister Witte an Stelle Murawiew's ernannt worden. Seine Ernennung erfolgte auf persönlichen Wunsch des Zaren.

ordnet, indem die Arbeiter hier einen von der Stadt unterstützten Verein bilden. Die Versorgung des Rechtsanspruches geschieht nicht aus Fiskaltitel. Der Ausschlag der Magbarkeit soll nach der „Soz. Proz.“ unnütze Streitigkeiten vermeiden und die Arbeiter gegen Nachteile bei Bemessung der fälligen Renten sichern.

* Wie der „Ndn. Zig.“ aus Bremen mitgeteilt wird, ist die Entscheidung des Senats über den in der Fürsorge angelegenen Antrag Ruzow's auf Abschaffung des konfessionellen Religionsunterrichts noch nicht gefallen.

* Die sachsenburgischen Landtagswahlen sind auf den 7. Oktober anberaumt worden. Der Landtag tritt voraussichtlich Anfang November zusammen.

Oesterreich-Ungarn.

* Das Pariser Journal bringt einen Artikel des Grafen Apponyi, der die Unterdrückung der öffentlichen Meinung Europas für Ungarns Forderungen

erbittet. Ungarn wolle sich keineswegs von der habsburgischen Dynastie lösen, noch seine Beherrschung von der Oesterreich's trennen; die gegenwärtige Bewegung bedeute nur eine Gruppe in der Fortentwicklung des nationalen ungarischen Lebens.

Frankreich.

* Nachdem die Kammer allerhand Schwierigkeiten gemacht habe, ehe sie die Amnestievorlage anzunehmen bereit schien und noch ehe über die letzte eine Abstimmung erfolgt war, wurde die Kammer durch ein Dekret Louche's geschlossen und die hauptsächlichsten Beamten, die von dem Amnestiegesetz getroffen werden sollten, von Louche einzeln begnadigt.

Spanien.

* Madrider Blättern zufolge hat der verhasste Anarchist Leyra die Urheber des Attentats gegen den König angegeben. Die bei Leyra beschlagnahmten Papiere erwiesen übrigens seine Beziehungen mit dem internationalen Anarchistenverband.

Balkanstaaten.

* Die Porte hat die Forderung der sechs Großmächte, betreffend die Finanzkontrolle in Macedonien, als über das Maß derer hinausgehend und die Rechte und die Unabhängigkeit der Türkei verletzend, abgelehnt.

Marokko.

* Das deutsch-französische Marokko-Abkommen wird, einer Standardmeldung zufolge, in Tanger mit großer Freude aufgenommen. Die deutsche und die französische Mission reisen gleichzeitig von Fes ab.

Ägypten.

* Aber die Lage der türkischen Truppen in dem aufständischen Yemen hat man seit Wochen nicht mehr gehört. Die Verögerung der türkischen Expedition gegen die Aufständischen in Sanaa, die erst im September oder Oktober beginnen soll, wird nach einer aus Konstantinopel zugehenden Meldung auf die derzeit ungunstigen klimatischen Verhältnisse, insbesondere aber darauf zurückgeführt, daß man vorerst den nötigen Train und alle andern Erfordernisse für den Vormarsch vorbereiten will.

Wen duzt der Kaiser?

Dem preussischen Hofe sind jene Reife mittelalterlichen Zeremoniells fremd, die noch in andern Monarchien sich erhalten haben. Am französischen Hofe der Bourbonnen z. B. hatten die Herzöge Anspruch darauf, vom Könige mit „Mon Cousin“ angeredet zu werden, wenn sie auch in Wirklichkeit nicht im geringsten mit ihm blutsverwandt waren.

Gleichen. Es ist vielmehr preussische Tradition, daß selbst die nächsten Familienangehörigen des Kaisers nur im intimsten Familienkreise in ihm nicht ausschließlich den Monarchen und Herrscher, sondern den Verwandten sehen. Selbst die Geschwister und Kinder des Kaisers sprechen daher in Gegenwart Dritter fast nur mit ihm und von ihm unter Beilegung des Titels „Majestät“ und unter Anwendung der dazu gebührenden Redeform.

„Du“ anprechen hören, und das gilt natürlich in erster Linie von denen, die seine Studienossen waren und die sich zum Teil jetzt, wie z. B. der Minister von Bethmann-Hollweg und der Oberpräsident von Baden in den höchsten Staatsstellungen befinden.

Die gemeinliche Jugendlichkeit zum Koip der Preußen war wohl die Ursache, weshalb der Kaiser den Fürsten Herbert Bismarck dazug. Auch der Reichskanzler Fürst Bismarck, den der Kaiser selbst in Briefen und Telegrammen nie anders als mit „Du“ anspricht, ist ja während seiner Univerfalszeit Bonner Bräutig gewesen.

„Das deutsch-französische Marokko-Abkommen wird, einer Standardmeldung zufolge, in Tanger mit großer Freude aufgenommen.“ Die deutsche und die französische Mission reisen gleichzeitig von Fes ab. Sie werden vorher dem Sultan einige Ratsschläge zur Abstimmung des Programms für die Marokko-Konferenz erteilen.

Von Nah und fern.

Absturz eines Bundesratsbeamten in den Alpen. Wie die „N.-Z.“ meldet, verirrten sich Wilhelm beim Abstieg von dem Westfirnen auf der Kratteralp der württembergische Bundesratsbeamte v. Schider und sein Sohn in einer steilen und durch Regen schlüpfrig gewordenen Geröllhalde.

Die Tabakausstellung in Schwedt a. O. hat einen Aufwand von 6000 M. erfordert, der jedoch völlig durch die Einnahmen gedeckt wurde. Zur Förderung des brandenburgischen Tabakbaues hat der Landwirtschaftsminister die Staatsbeihilfe von 2000 M. auf 5000 M. erhöht.

„Warum nicht? Ist die einstige Frau Ihres früheren Freundes nicht frei? Lieben Sie sie noch, gehen Sie zu ihr und legen Sie ihr Ihr Herz zu Füßen.“

„Ich? — Ein Krüppel? —“ fragte Ottingen bitter lächelnd zurück.

„Warum gebrauchen Sie immer den häßlichen Ausdruck, der auf Sie kaum paßt, Herr Ottingen? Sie mit Ihrer herrlichen Stimme dürfen es doch wagen, noch um die schönste, beste Frau zu werden.“

„In Ottingens Augen dürfte es auf: „Das sagen Sie mir, Gräfin Landegg?“ rief er, von Scham und Reue gepackt.

„Ja!“ antwortete Elisabeth einfach.

„Und meine Schuld mein vergiftetes Leben? Das ist die Geliebte, die Hohe und Reine daran leiten?“

„Die Liebe übertrifft jede Kunst, sie veredelt und macht glücklich, sie...“ Ottingen bemerkte die Veränderung nicht. Er hatte sich abgewandt, ein tränenvolles Schluchzen erschütterte seinen Körper.

„Das wird nicht sein — — — Sie wird mich auch lieben. Gräfin, haben Sie Dank, tausendfachen Dank für alles, was Sie mir gefügt haben! Ich bin ein neuer Mensch geworden durch Ihre Reinheit und Güte, und des Himmel's reichstem Segen freude ich auf Ihr Haupt herab.“

„Leben Sie wohl — ich werde Sie wiedersehen! Sagen Sie mir, ob Sie mir ein gutes Andenken bewahren wollen, oder ob Sie mich vergessen werden?“

„Nein, ich vergesse Sie nicht, Herr Ottingen, entgegnete Elisabeth einfach, ihre Hand in die seine legend. „Und wenn ich Sie wiedersehe, so hoffe ich, in Ihren Augen das Bild lebender zu sehen.“

„Das Bild,“ wiederholte Ottingen wie träumend. Dann preßte er seine Lippen auf Elisabeth's Hand und wandte sich zum Gehen.

„Was ist Ihre Absicht, wenn Sie sich einem Fremden? Sie predigte von der Liebe und hatte doch selber die Liebe nicht — Sie sprach von Glück und empfand doch kein. Heiß wachte es in ihr auf, alles Blut drängte sich zum Herzen, ihr Gesicht ward bleich und ein tiefunglücklicher Ausdruck trat in ihre schönen Augen.“

„Ottingen bemerkte die Veränderung nicht. Er hatte sich abgewandt, ein tränenvolles Schluchzen erschütterte seinen Körper. Erst nach Minuten wandte er sich jäh Elisabeth wieder zu und rief: „Und wenn Sie mich nicht wieder liebt, wenn Sie mich von sich stößt? Ich ertrüge

Roggen-Auktion.

Sonnabend den 22. d. M. sollen circa
10—12 Scheffel Land Roggen
 auf dem Stode in einzelnen Parzellen auf den hiesigen Rittergutsfluren meistbietend gegen
 Barzahlung verkauft werden.
Die Rittergutsverwaltung.
 P. Gold.



Turn-Verein.

Am 23. Juli d. J. beabsichtigen wir das Fest des
40-jährigen Bestehens
 unseres Turnvereins in einfacher und würdiger Weise zu begehen und laden die Mitglieder
 und deren Damen nochmals freundlichst ein.
 Nachm. 1/2 5 Uhr Stellen zum Festzug auf dem Turnplatz; Abholung der Gründer
 und Ehrengäste; Zug nach dem Festlokal: goldne Sonne; baselbst 6 Uhr Kommerz usw.
 Niederbücher bitte mitbringen.
 Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Turnrat.
 Arth. Gebler, Vors.

Verein „Iduna“.

Heute **Mittwoch**
Sommer-Fest,
 bestehend in Konzert, Bogelschießen und Ball, im Gasthof zum Schützenhause.
Anfang nachm. 4 Uhr.
 Hierzu werden die Mitglieder und deren Damen nochmals freundlich eingeladen. D. B.

Marienschieszen.

Das diesjährige Marienschießen
 findet den 23., 24. und 25. Juli
 statt und sind hierzu Freunde und Gönner gefälligen Vergnügens freundlichst
 eingeladen.
 1., 2. und 3. Festtag:
• • Aus- und Einzug. • •
 An allen 3 Tagen:
Frei-Konzert.
 Dienstag Abend: **Gr. brillantes Kunstfeuerwerk.**
Das Schützen-Jäger-Korps.
 Richard Fischer.

Die Plätze für Verkaufsstände und Schaustellungen werden nächsten Frei-
 tag früh um 9 Uhr abgesteckt.

Sahrräder,
 eigene Fabrikation, hochsein,
 bestes Material, unübertroffen!



O. Ziegenbalg,
 Schlossermst.,
Bretznige
 empfiehlt zur jetzigen Saison:
 Fahrräder und alle Ersatzteile
 zu billigen Preisen.

Reparaturen, Vernickeln
 und Emaillieren
 werden an
 sämtlichen Stellen
 vorgenommen.

Einsehen von auskaltbaren
Freilauf-Naben
 zu staunend billigen Preisen.

Vor Einkauf

eines
neuen Fahrrades

bitte ich die geehrten Interessenten, sich vorher mein Lager (nur erstklassiger,
 gutbewährter Marken als

Corona, Presto, National und Meteor,

mit und ohne Freilauf, ansehen zu wollen.

Auch habe ich alle Zubehörteile am Lager und kann jedes Rad in meiner
 Werkstatt schnell, gut und bei billigster Preisberechnung repariert werden.

Hochachtungsvoll

Georg Horn,
 Mechaniker.

Görlitzer Kalf

ist angekommen und empfiehlt billigt

A. Ahmann,
 Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

Zur
jetzigen Saison
 bringe ich mein großes

Schuhwaren-Lager

in nur soliden Waren in Erinnerung:
für Herren in Vorkauf:
 Zug-, Agraffen- und Schnallenstiefel, sowie Stiefeletten in Rost-
 spiegel, Kalb- und Rindleder, ferner
für Damen und Kinder:
 hohe und niedrige Anopf- und Schnürstiefel in großer Auswahl
 zu verschiedenen Preisen, ferner
• • Kinder-Jahrschuhe • •
 in schwarz und farbig.
 Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Reelle Bedienung!
Billigste Preise!
 Hochachtungsvoll
Max Büttrich.
 NB. Schwarze leichte Hauschuhe für Herren am Lager.
 D. B.

Königl. Sächs. Militärverein.
 Nächsten Sonnabend abend 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet D. B.

Gen. Chor.
 Heute **Dienstag**
keine Singstunde,
 die nächste **Freitag** den 21. d. M.
 D. B.

Bad im Oberdorf,
 Großröhrsdorf.
 Dienstag den 18. Juli soll abends
 1/2 9 Uhr auf dem Schützenhaus zu Bret-
 nig eine

Versammlung
 abgehalten werden, um zu beraten, wie die
 Unterstützung am besten verwendet werden
 kann, welche von den beiden anliegenden Ge-
 meinden in dankenswerter Weise gewährt
 worden ist.
 Alle Freibadliebhaber sind herzlich willkom-
 men.

Berdutti,
 unübertroffen das beste, praktischste und rein-
 lichste
Massenvertilgungsmittel
 für Fliegen, empfohlen bestens
F. Goth. Horn, Theodor Horn.

Wollen?

Sie sich an den nächsten Klassenziehungen der
 königlich sächsischen Landeslotterie

mit
10 Nummern
 und mehr bei einer Zahlung von nur 60 Pf.
 pro Klasse an beteiligen, dann verlangen
 Sie sofort Prospekt gratis und franco von der
„Fortuna“,
 Vereinigung von Spielern sächsischer Landes-
 Lotterie-Lose,
 Dresden 205 Brunnauerstraße.

Empfehle mein großes Lager in

Linoleum,

Läuferstoffen, Glanzstischecken.

vom Stück und abgepaßt,
Sophadecken

in verschiedenen Sorten zu billigen Preisen.

Aug. Dröse,
 Sattlermeister.

Süßlich

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, zottig, jugend-
 liches Aussehen und ein Gesicht ohne Kommer-
 sprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher ge-
 brauchen Sie nur:

Steehpferd-Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul
 mit Schutzmarke: Leichenpferd.
 à St. 50 Pfg. bei **Theodor Horn.**

Brauchen Sie Geld?

auf Hypoth., Polic., Wechsel, Schuldscheine
 zu 4, 5, 6%, Brief an:
Georg Ebeling, Erfurt.

Heute **Mittwoch**
Kirschenfest
 in der Hofallee.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet **G. Teich.**

Neue Vollheringe,
 das beste was es gibt,
 Stück 9 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.
 Neue

Norwegener Heringe,
 3 Stück 20 Pfg.
Neue geräucherter Heringe,
 2 Stück 15 Pfg.
Neue Rollmöpfe.
 Neue mar. Heringe

empfehlen
Warenverhandhaus
Ziegenbalg.

Sensen,

nur feinsten Qualität, empfiehlt
Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Niedrige
Zeugschuhe
 für Frauen, mit Gummi an der Seite oder
 zum Schnüren, empfiehlt

Max Büttrich.

Darlehn!
 Geld in jeder Höhe an jedermann, auf
 Schuldschein, Hypotheken, auf Grundbesitz,
 Landwirtschaft oder dergl. zu jedem Prozent-
 satz.
A. Moritz,
 Berlin C., Rosenthalerstraße 4.
 Rückporto erbeten.

Ein Fahrrad
 sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.
 d. Bl.

Einige

Handweber
 werden sofort gesucht von
Theodor Thomas, Großröhrsdorf 290.

Zwei Logis
 zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar
 Nr. 127.

Marktpreise in Rammes
 am 13. Juli 1905.

Ware	Höherer Preis.		Niedrigerer Preis.	
	M. P.	l. P.	M. P.	l. P.
50 Kilo Korn	7 50	7 30	Den	50 Kilo 4 20
Weizen	8 60	8 30	Stroh	1200 Pfd. 2 50
Berste	8 25	7 80	Butter 1 K	niedrig 2 10
Safer	7 60	7 30	Erbsen 50 Kilo	12 10
Schafwolle	9 —	8 70	Kartoffeln 50 Kilo	8 20
Sirke	18 —	17 —		

Dresdner Schlachtviehmarkt
 vom 17. Juli 1905.

Zum Auftrieb kamen: 3503 Schlachtvieh
 und zwar 599 Rinder, 1050 Schafe, 1575
 Schweine und 281 Rälber. Die Preise
 stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt:
 Ochsen: Lebendgewicht 40—42, Schlachtge-
 wicht 72—74; Kalben und Rälber: Lebend-
 gewicht 39—41, Schlachtgewicht 69—71,
 Bullen: Lebendgewicht 41—43, Schlachtgewicht
 70—73; Rälber: Lebendgewicht 48—50,
 Schlachtgewicht 71—73; Schafe: 73—76,
 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht
 54—55, Schlachtgewicht 69—70. Es sind nur
 die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.